

Vorwort

Indem ich dieses Buch der Oeffentlichkeit übergebe, erwächst mir die Verpflichtung einige Worte über seine Entstehungsgeschichte zu sagen. Dieselbe beginnt ungefähr gleichzeitig mit denjenigen Ereignissen, die im letzten Kapitel erzählt sind. Heinrich Stieglitz schon faßte den Gedanken ein Charakterbild des alten Reinhart zu zeichnen und zu veröffentlichen. Hatte ihm doch der eifrige Verkehr mit dem gesprächigen Greise Gelegenheit genug gegeben, dessen Mittheilungen, soweit sie bemerkenswerth erschienen, aufzuzeichnen.

Reinhart wußte darum und hatte seinen jungen Freund in gewissem Sinne zu seinem literarischen Testamentsvollstrecker ausersehen, indem er ihn zum Erben seines gesammten schriftlichen Nachlasses einsetzte. In diesem Nachlasse fanden sich wichtige Aufzeichnungen verschiedener Art von des Verewigten Hand; außerdem eine fast unübersehbare Fülle von Briefen, die zum großen Theile um ihrer Verfasser willen ein außergewöhnliches Interesse boten. Bei dem Zwecke, den Stieglitz verfolgte, war es nun für ihn von Wichtigkeit, auch die aus Reinharts Feder geflossenen Erwidierungen auf diese Briefe in seine Hand zu bekommen. Ein Aufruf, den er in diesem Sinne veröffentlichte, war nicht erfolglos, blieb aber doch in seinen Resultaten hinter den Erwartungen einigermaßen zurück. Bevor indeß Stieglitz an die Ausführung der von ihm geplanten Reinhartbiographie kam, raffte ihn in Venedig die Cholera hin.

Seine literarische Hinterlassenschaft, soweit sie sich auf Reinhart bezog, trat Rudolf Marggraff an, der abermals das Material zu erweitern suchte. In der That gelang es ihm noch manches Neue herbeizubringen, unter anderem einige kleine Episoden aus Reinharts Leben, welche er nach mündlicher Ueberlieferung niederschrieb. Jedoch durch andere Arbeiten abgelenkt, gewann er nicht die Muße, um das projektirte Werk auszuführen.